

## DOZENTEN-LEBEN

Immer dasselbe  
Bewerber-Foto

**W**er erinnert sich nicht an Lady Di? Die schöne Prinzessin, die immer mit schräg geneigtem Kopf leicht von unten schüchtern lächelnd in die Kameras blickte. Sie muss nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben, denn anders ist es nicht zu erklären, dass mir regelmäßig Hochschulabsolventinnen mit schräg geneigtem Kopf, den Blick leicht von unten aus ihren Bewerbungsunterlagen entgegenblicken. So sieht mich auch Vanessa an, obwohl sie mir ganz selbstbewusst gegenüber sitzt. Sie ist eine gute Bewerberin und hat hohe Erwartungen an ihren ersten Job. Und dann dieses Bild.

Es signalisiert: Stell mich ein, ich bin harmlos, ich ordne mich unter und säge bestimmt nicht an deinem Stuhl. Und solche Stellen bekommen die Mädels dann auch. Noch schlimmer sind Fotos im Abi-Ball-Outfit: gleiche Kopfhaltung, Frisur und Make-up perfekt, aber im trägerlosen Ballkleid. Das kommt allenfalls bei einem Begleitservice an.

Für junge Männer vermute ich die ikonographischen Vorbilder eher in der Marlboro-Werbung. Sie müssen immer ganz wild und männlich aus dem Foto gucken, manchmal mit hochgestelltem Kragen. Glücklicherweise sind die Zeiten des Haargels vorbei. Männer wollen sich auch gern mit ihrem Fotos interessant machen, aus der Menge abheben. Doch der Mann, der auf dem Foto mit einem „Guten Tag“ durch eine Zimmertür hereinkommt und auf der letzten Seite der Bewerbung mit einem „Auf Wiedersehen“ wieder hinausgeht, ist nicht originell. Personalverantwortlichen gefällt die brave, offene und freundliche Variante am besten, mit Hemd oder Bluse und Jackett. Ob das Foto nun schwarzweiß oder farbig, die Haltung lächelnd oder ernst ist, das sei jedem selbst überlassen. Welche Art Foto ich mag? Raten Sie mal.



**Karin Wilcke lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Berufsberaterin.**

FOTO: KATJA THIELE